

# Auch vor dem Luther-Denkmal

Klasse 10a des Maristen-Gymnasiums an den Kernstätten der Reformation

Furth. Das Reformationsjubiläum spielt auch am Maristen-Gymnasium, das in katholischer Trägerschaft steht, eine bedeutende Rolle. Im Rahmen eines Projekts „Luther und die Musik“ reisten Schüler der Klasse 10a unter Leitung von Dr. Niko Firnkees am Feriende vier Tage lang zu den Kernstätten der Reformation.

Zwei Tage verbrachte die Gruppe in Halle an der Saale. In der dortigen Marktkirche hatte der ehemalige Augustinermönch gepredigt, auch die Moritzburg samt Kapelle spielte eine reformatorische wie gegenreformatorische Rolle. Halle wurde lange von einem papsttreuen Kardinal gehalten. Von Halle aus fuhren die Schüler nach Wittenberg.

Die Schlosskirche mit den sterblichen Überresten Luthers und Melanchtons, das zu Luthers Wohnung umgewidmete ehemalige Augustinerkloster, die Marktkirche, das Lutherdenkmal, das Melanchtonhaus und nicht zuletzt eine Luther-Eiche – an dieser Stelle soll er 1520 die päpstliche Bannbulle verbrannt haben – Wittenberg ist von Hause bereits sehr Luther-dominiert. Anlässlich des Jubiläums und auch des Kirchentags kam eine lebendige Präsentation evangelischer Ideen und Spielarten hinzu. Und ein auch kommerzialisierte Hype mit Dingen wie einem „Luther Shop“ samt Luther-Brätl und Gaudi-Ablassbriefen.

Es gibt in Mitteldeutschland kaum eine Kanzel, auf der Luther nicht gepredigt hat. Auch in seiner Geburtsstadt Eisleben konnte eine solche neben der Taufkirche und Luthers Wohngebäuden besichtigt werden. In Stolberg im Harz hatte er ebenfalls die Kanzel betreten. Insgesamt vier Mal, darum gibt es nach wie vor nur vier Kanzelpredigten pro Jahr. Zudem war er einen Hügel hinaufgestiegen und hatte über die romantische Lage des Städtchens sinniert.

Damit das Programm nicht zu fromm wurde, besichtigten die Further anschließend einen Ort, an dem Luther wahrscheinlich nie war – Gottvertrauen war aber dennoch nötig: Neben der Rappode-Talsperre eröffnete jüngst die mit fast 500 Metern längste Hängeseilbrücke der Welt. Bis zu 100 Meter über dem Boden pfiß der Wind, die Konstruktion schwankte. Eisenach mit der Wartburg, wo Luther als „Junker Jörg“ in Schutzhaft genommen worden war, rundete die Exkursion ab. Eisenach ist auch ein Ort deutsch-deutscher Geschichte: Das Hotel war eine sanierte Flugzeug-



Das „Mönchlein“ überlebensgroß: Die Further Schüler vor dem Luther-Denkmal in Wittenberg.

mechaniker-Schule der Wehrmachts-Luftwaffe. Danach diente es als Kaserne für Amerikaner, Sowjets, war Kreisaltenheim, Kaserne für NVA-Grenztruppen und Wohnheim für DDR-Gastarbeiter aus Mozambique. Die hatte stets

eine nicht unerhebliche Nebenrolle gespielt, das erste Mal am ehemaligen Grenzübergang Rudolphstein/Hirschfeld. Wo man heute problemlos durchfahren kann, schien noch vor knapp 30 Jahren die Welt zu Ende zu sein.